

Bossen-Problemen

Johann Leupold

In de School heff ik lehrt, dat de Bossen en „sekundäres Geschlechtsmerkmal“ is. Mi dücht, dat düsse Beschrieven nich recht dat weddergiff, wat wükllich dor achter is. So 'n Bossen is veel mehr. Ik will dat ja togeben, dat ik da nich na henkiek, aver af un an fallt mi doch dat een oder anere op. Sülms mutt ik ahn Bossen utkomen un dorüm heff ik wükllich nich veel Ahnung dorvon. Aver so'n poor Gedanken kann ik mi denn villicht doch maken.

Ik kann mi noch an de „Mode-Zeitungen“ von mien GrootModer erinnern. De weren vull von „Wiener Schick“ – man: keen een vun de schicken Saken da binnen weeren för'n Bossen utleggt. Bossens weeren heel ut de Mood. Da weer blot so'n slanken Bogen vun'n Hals bit to'n Buuk teikent. Ik bün twars seker, dat de Fruens ok to de Tiet Bossens hebbt harrn, aver to sehn weeren de nich. Un to'n kontrolleren weer ik to jung.

Later denn keem dat anners. Dat kannst du noch in de olen Films sehn. Grace Kelly (dat is nich de Moder vun de „Kelly-Family“!) weer to'n Bispeel in den Film „High Noon“ immer adrett in Kledaasch. Ehr Bossen weer 'n beten spitz un wat „unerotisch“ un'n beten steril. So'n echtet Thema weer de Bossen nich. All Fruens kunn'n mit den Bossen tofreden sien, den se nu mal harrn.

Denn geev dat 'ne Tiet, da kunn een dat so vörkamen, as weer de Bossen 'ne Oort Krankheit. Viellicht kannst di noch an „Twiggy“ erinnern? De weer överdrieven slank un vun Bossen kunn afs-luut keen Reed sien. Un et geev noog junge Fruens, de ok so utsehn wullt.

Nu aver hett sik dat heel ännert. Wenn du hüüt bi 'n Koopmann de veelen Illustrierten süht, denn kriggst bald toveel vun Bossen. De Bossen hangt di sotauseggen to'n Hals rut. Dat süht so ut, as wenn de Bossens dat Wichtigste up de Welt weeren. Un up de letzte Siet vun de Zeitung warrst du jümmer informiert, wokeen sik den Bossen lütter oder grötter maken lett. Un up'n Ball kannst Utschnitts sehn mit Bossens in, de lett binah unwirklich. Da hett de Ingenör – oder wi de heten deit – vun den „Push-BH“ sien Letztet gäven.

Un nu kummt endlich dat, wat mi up düsse Gedanken brocht hat: Ik heff nämlich nülich 'ne Bos-sengeschicht höört. Ik segg nich, keen se mi vertellt hat, damit ik nich schimpt warrn kann. Ik warr se ju vertellen:

De Moder vun de lütte Svenja weer na de Kinner täämlich utenanner gahn. Nich blot in de Breit – na vörn ok. Of ehr Mann dat goot funn, weet ik nich. För de Kinner weer dat aver dat Gröttste, wenn se sik bi ehr Moder anbucken kunnen un se seet geern up ehr Moder ehrn Schoot. Un as denn lütt Svenja in'n Kinnergoorn keem, weer se glücklich, dat se dor wedder so'n Bossen as den vun ehr Moder taun Kuscheln kreeg. Anja (wat fröher 'ne Kinnergoorn-Tante weer un hüüt blot noch „Anja“) harr nämlich de glieke Statuur as ehr Moder. Un Svenja dörf ok af un an bi ehr an-bucken, wenn se dat mal nödig harr. Un se harr dat in de eersten Weeken oft nödig.

Aber eenes Daags keem Anja nich; se weer krank un möss in't Huus blieben. Weer aver nich slim – Kirsten („Kinnergoorn-Tante draff ik ja nich seggen!“) övernehm de Kinnergoorn-Grupp. Man blot, de weer dat Gegendeel *vun* Anja, slank un drahtig un binah dürr. Un graad in düsse Tiet harr Svenja dat Anbucken so nödig. So klatter se denn ok up Kirsten ehrn Schoot un söcht 'ne kuschelige Stell. Un söcht un söcht un find blot Rippen un Knaken. Un denn kiekt se Anja vun un-nen her an un fraagt: „Kirsten, hest du ok 'n Bossen?“ „Na klor!“ antert de, „All Fruens hebbt 'n Bossen!“ – „Kannst du den morgen mal mitbringen?“